

Thornener Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Betittpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für totale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zusatzblatt“, Berlin, Haasenklein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 9.

Freitag den 11. Januar 1901.

XIX. Jahrg.

Der preussische Staatshaushaltsetat für 1901,

der in Ausgabe und Einnahme mit 2649 014 606 Mark abschließt, ist wegen der günstigen Finanzlage in den verschiedensten Einzelheiten und namentlich in den Extraordinarien der Verwaltungen reich dotiert.

Zunächst macht sich dies bei den sogenannten Ueberschussverwaltungen bemerkbar. Im Etat der Domänenverwaltungen ist bei den einmaligen Ausgaben der Fonds für Arbeiterwohnungen um 1/4 Million und der außerordentlichen Zuschuss zum ordentlichen Domänen-Bausonds um 1 Million namentlich für Neubauten in den fiskalischen Wäldern und Mineralbrunnen erhöht. In Trier soll ein Zentrallagerkeller für Wein errichtet werden; 2,3 Millionen sind zum Ankauf von Grundstücken „auf der hohen Schaar“ bei Lanenbruch Kreis Harburg bestimmt, die durch späteren Verkauf wieder eintommen sollen. Die Melioration des linksseitigen unteren Warthebruchs bei Küstrin soll unterstützt werden. — Im Etat der Forstverwaltung sind für Wegeverbesserungen, Neuanlagen und Chaussierung von Wegen, Brückenbauten u. s. w. in den Forsten eine Million veranschlagt und der Zuschuss zum Forst-Bausonds um 900 000 Mark erhöht. — Das Einnahmehöher von 14,8 Millionen bei dem Etat der Verwaltung der direkten Steuern setzt sich der Hauptsache nach aus einem Mehr von 15 Millionen bei der Einkommensteuer und einem Anfall von rund 300 000 Mark der direkten Steuern in den Hohenzollernschen Ländern zusammen. — Im Etat der Verwaltung der indirekten Steuern ist das Mehr an Einnahme auf 4,3 Millionen veranschlagt, das mit 2 Mill. auf die Stempelsteuer, mit 1,7 Millionen auf die Reichssteuer und mit 0,6 Millionen auf die Erbschaftsteuer entfällt. — Im Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung sind die Einnahmen mit 25,3 Millionen höher

angeseht. Davon entfallen 21 Millionen auf die Bergwerke, 2,3 Millionen auf die Hütten, 1,2 Millionen auf die Salzwerke. — Für den Neubau der Bergakademie zu Clausthal und des Gebäudes des Oberbergamts in Bonn werden einmalige Posten verlangt.

Die Einnahme im Etat der Eisenbahnverwaltung beläuft sich auf 1441 Mill. oder 77 Millionen mehr als im Vorjahre. Von dem Mehr entfallen 21,5 Millionen auf den Personen- und Gepäckverkehr, 58 Mill. auf den Güterverkehr. Die Erträge aus Veräußerungen sind um 2 Millionen geringer angeseht. — Die dauernden Ausgaben sind um 47,5 Millionen gesteigert. Für das Etatsjahr 1901 sind 8031 Stellen für Beamte und Arbeiter neu verlangt. Davon werden 1324 infolge der weiteren Ausdehnung des Bahngeländes, 344 infolge der gesteigerten Neubauhätigkeit, 1266 zur Verstärkung des Personals auf den aus Rücksichten der Betriebssicherheit und Verkehrsbeiwältigung erweiterten Bahnhöfen, 5370 infolge der Verkehrssteigerung notwendig. Im ganzen entsteht durch die Mehrein- stellung von Bediensteten eine Mehrausgabe von 10,5 Millionen Mark. Durch Erhöhung der Einkommensbezüge des Dienstpersonals wird eine Mehrausgabe von 10,7 Millionen verursacht, wovon 3,5 Millionen auf Erhöhung der Löhne der unteren Hilfsbediensteten und der Betriebsarbeiter entfallen. Für Pensionen sind 0,6 Millionen mehr vorgesehen. Die Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen erfordert ein Mehr von 6,5 Mill., die Betriebsmittel und maschinellen Anlagen ein solches von 8 Mill. Es sollen angeschafft werden: 500 Stück Lokomotiven, 650 Stück Personenzüge und 5000 Stück Gepäck- und Güterwagen. — Das Extraordinarium ist mit 14,2 Mill. besser dotiert. Es sollen zweite Geleise hergestellt werden auf den Strecken Nordschleswigische Weiche-Flensburg, Stade-Engshaven, Crefeld-Gießen, Weida-Exlpitz, Hildesheim-

Goslar, Osnabrück-Eversburg, Nechlin-Pasewalk-Zahnd, ein drittes und ein viertes Geleise auf der Strecke Westerhusen-Schönebeck. Zu Erweiterungen von Bahnhöfen werden erste Raten verlangt für Wittenberge, Hirschberg, Nordhausen, Kreienzen, Stolberg (Mhl.), München-Glabach, Pransitz, Danzig, Marienwerder, Finntrop, Sprockhövel, Ubolda, Wernshausen, Necklinghausen, Herbede, Spelldorf, Dortmundfeld, Berge-Dorbeck, Oberhausen, Wietzenhof, Limburg, Friedberg, Koflan, Wahren, Peine, Leobschütz, Myslowitz, Randzin, Eydtfuhnen, Helmstedt, Lissa i. B., St. Wendel, Merzig, Parthaus, Wurzbach, Saarbrücken, Straßburg. Für Herstellung eines Wasserwerkes auf Bahnhof Halensee werden 177 000 Mk. ausgesetzt, zum Ausbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg zur Hauptbahn als erste Rate 500 000 Mk. und ebensoviel zur Herstellung einer Verbindungsbahn von Danzig nach dem Holm, gleichfalls als 1. Rate. Die Gesamtkosten für die Strecke Thorn-Marienburg sind 2,4 Mill. für Danzig-Holm auf 2,1 Mill. veranschlagt. Für die Beteiligung der Staatsbahnverwaltung an der Ausstellung zu Düsseldorf im Jahre 1902 sind 100 000 Mk. als 1. Rate eingestellt; zur Herstellung von elektrischen Sicherungsanlagen 1 Million, zur Aufstellung von Ausfahrtsignalen 1,5 Mill., zur extraordinären Vermehrung der Betriebsmittel (255 Lokomotiven, 505 Personenzüge und 3960 Gepäck- und Güterwagen) 35 Millionen zum Erwerb von Grund und Boden für Eisenbahnzwecke 10 Millionen. — Der Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben in der Eisenbahnverwaltung ist auf 464,3 Mill. oder 15,4 Mill. höher als im Vorjahre normiert.

Auch in den Etats der sogenannten Zuschussverwaltungen nehmen die Dotirungen der Extraordinarien einen weiten Platz ein. Die gesamte Staatsschuld wird sich für das Etatsjahr 1901 auf 6 602 802 466,33

Mark belaufen, die Gesamttausgabe für dieselbe auf 274 Millionen (Plus 1,1 Mill. gegen 1900), worunter 232 Mill. auf die Verzinsung und 39,6 Mill. auf die Tilgung entfallen. Im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung ist das Einnahmehöher auf 35,8 Mill. festgesetzt, wovon 3,4 Mill. auf Zölle und Tabaksteuer, 2,4 Mill. auf Branntweinverbrauchsabgabe und 28,9 Mill. auf die Reichssteuerabgaben entfallen. — Unter den Ausgaben ist der Matrikularbeitrag für das Reich auf 348,3 oder 28 Millionen höher wie im Vorjahre angeseht.

Vollständige Tageschau.

Graf Kanitz hat nach der „Ostpreuss. Ztg.“ am Sonnabend sich in Br.-Holland über die Handelsvertragspolitik wie folgt ausgesprochen: „Wem haben wir denn die Zunahme der Sozialdemokratie zu verdanken? Dem Uebergange vom landwirtschaftlichen Staate zum Industriestaat. Daß wir auf diesem Wege noch sehr viel weiter gehen wollen, kann ich in der That nicht billigen. Man hat das ja allerdings auch höheren Orts erkannt. Man ist höheren Orts — ich kann das, ohne die Discretion zu verlegen, sagen — geneigt, auch hier helfend einzugreifen und unsere künftige Handelspolitik so zu gestalten, daß derartige Verschiebungen in Zukunft nicht mehr vorkommen. Man will neue Zolltarife und Handelsverträge abschließen, nicht wieder auf Kosten der Landwirtschaft.“

Mit Rücksicht auf den Verlust, welchen Eisenbahnminister v. Tscheli durch den in Montreux erfolgten Tod seines Sohnes erlitten hat, ist die von den Frankfurter Abgeordneten Frenck und Sänger im Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation betreffend das Eisenbahnglück in Dffenbach vertagt worden. Diefelbe wird erst nach der Beendigung der ersten Berathung des Etats dem Plenum zugehen.

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Waldheim verheiratet.)

(7. Fortsetzung.)

„Frau Herzogin —“
„Sie sollen solchen Unsinn nicht mitmachen,“ rief sie leidenschaftlich, „Sie nicht. Bis jetzt spotteten Sie über die Narreteien der Männer, und nun wollen Sie sich selber zwischen die gefährlose Menge mischen, die eine Frau vergöttert, nur weil sie eine schöne Larve hat!“
Erschrocken blickt Lord Roberts auf die schöne Herzogin, der die furchtbare Erregung momentan jede weibliche Zurückhaltung raubt.
„Ich warne Sie,“ flüstert sie heftig mit fast erstickter Stimme. „Die Baronin Medfort ist eine Kokette. Sie wird sich ihrer Triumphe ein paar Jahre erfreuen und dann wieder um Geld heirathen — um Geld, aber nicht um Liebe. Sie kann überhaupt nicht lieben. Sie ist ebenso falsch, wie sie schön ist. . . . Nochmals — ich warne Sie, Lord Roberts! Was nun auch kommen mag — Sie haben von mir die Wahrheit gehört.“
„Woher wissen Sie, daß es die Wahrheit ist?“ fragt Arno kurz.
„Mein Instinkt sagt es mir und — meine — meine —“ sie stockt — „meine Freundschaft für Sie.“
Die Herzogin hat ihre Ruhe wiedergewonnen. Jetzt reicht sie ihm herzlich die Hand und sagt leise:
„Sie werden einstweilen wieder zu mir kommen und mir sagen, daß ich Recht hatte. Möge es nicht zu spät sein! Leben Sie wohl!“
Lord Roberts ist gegangen.
Die Herzogin flüßt den Kopf in die Hand und denkt nach.
Wielange ist es her, da war die junge

Baronin Diana Murray die umschwärmteste Dame bei allen Festlichkeiten. Sie aber liebte nur einen — einen, der achtlos an ihres Reizen vorüberging. Als Freund ihres Bruders sah sie ihn fast täglich. Sie machte kein Geheimniß aus ihrer Neigung. Jedermann wußte darum, nur er nicht, dem alle Frauen gleichgiltig waren.

Zuletzt konnte sie den Zustand nicht mehr ertragen. Sie heirathete den Herzog von Edenfield, einen ältlichen, leidenschaftslosen Mann, dem sie keine Liebe vorzuzuscheln brachte.

Nun ihr Geschick entschieden war, bereute sie es tief. Sie fühlte sich an der Seite des ungeliebten Mannes noch unglücklicher als zuvor. Als einen gelinden Trost empfand sie es, daß des Geliebten Herz unberührt blieb, daß er sich frei hielt von all den Liebsleuten, die das Vergnügen der meisten jungen Männer ausmachten.

Ihr Sinn ist edel, ihr Empfinden rein. Niemals hätte sie sich eines Treubruchs gegen ihren Gatten schuldig gemacht. Sie hat es sogar verstanden, ihre Liebe zu Lord Roberts in ein Gefühl der Freundschaft einzuzwängen. Sie wollte nichts, als ihn glücklich sehen.

Und nun wirft dieser Mann, der gegen jeden Frauenblick gefeit schien, der über Liebestollheiten spottete, den ihre tiefe Neigung nicht zu rühren vermochte — nun wirft dieser selbe Mann sein Herz, seinen Stolz, seine Manneswürde einer Frau zu Füßen, welche — die Herzogin sieht es klar — mit all dem, wonach ihr eigen Herz so brennend verlangte, nur spielt.

Als sie die Hyazinthe im Knospen Lord Roberts bemerkte, war plötzlich das mühsam aufgebauete Gefühl der Freundschaft mit elementarer Gewalt wieder zu heller Liebe entzuckt. Brennende Eifersucht und der Wunsch, ihn zu retten, trieben

sie zu jenem ihrer sonstigen stolzen Zurückhaltung fremden Leidenschafts-Ausbruch.

Die Herzogin grübelt und grübelt . . . „Ich werde ihm beistehen, was auch kommen mag,“ murmelt sie und findet endlich Trost in diesem Gedanken.

VIII.

Lola Medfort ist glücklich. Sie gilt als die anerkannte Königin der Saison. Gulbigend liegt ihr die ganze Männervelt zu Füßen . . .

Und sie kokettirt mit allen. Sie freunt sich ebenso der traurig sehnsüchtigen Blicke der Bräute, deren Geliebten sie zulächelt, wie der unwüthlichen Stirnen der Ehefrauen, deren Männer sie umschwärmen. Sie freunt sich des gezwungenen Scherzes, der eine Herzenswunde verdecken soll; sie freunt sich des lauten Lachens, welches tiefem Weh entspringt.

Von Natur ist sie nicht grausam, doch ihre Gefallsucht läßt sie es werden. Sie will ihre Macht erproben und ist glücklich, wenn sie überall siegt. Nur mit sich selbst und ihren Vergnügungen beschäftigt, kommt ihr nie der Gedanke an die Sorgen und Schmerzen anderer.

Diese Selbstaufbetung erstickt nach und nach in ihr jeden Keim einer edleren Empfindung . . .

So flutet Lola lustig den breiten Strom der Fröhlichkeit hinab — die schönste, populärste und angebetteste Frau der Gesellschaft.

Heute ist ihr Opernabend. Sie beflüßt eine der elegantesten Logen im ersten Rang. Strahlend in Frische und Diamantenpracht lehnt sie in ihrem Sessel. Neben ihr sitzt Frau von Arnold, eine junge Wittve mit großem Herzen und kleinen Grundfäden.
Lola liebt es, im Theater jemanden

um sich zu haben, der sie auf die einzelnen Gesichter aufmerksam macht, ihr all die kleinen pikanten Klatschgeschichten anflüstert. Hierin ist Frau von Arnold Meisterin.

Frau Palmer besucht niemals das Theater. Sie ist das ihrem guten, verstorbenen Alten schuldig, wie sie sagt.

Lola bedauert es nicht. Die lustige Frau von Arnold ist eine viel amüsantere Gesellschafterin, als die ernste, sittenstrenge Mutter.

Die Loge der beiden Damen übt eine große Anziehungskraft aus — fast mehr, als die Schauspielerei auf der Bühne. Hunderte von Operngläsern sind beständig auf die reizende Baronin gerichtet. Sie hält ziemlich Cercle. Männer von Geist und Rang kommen und gehen. Ein Lächeln, ein paar freundliche Worte — und sie sind entlassen.

Nur zwei halten gleichmäßig bei ihrem Sessel Wache — Lord Roberts und Baron Gerold. Das Publikum flüstert sich zu, daß, wenn sie einmal nicht mit der Baronin beschäftigt sind, sie einander glänzende Blicke zuwerfen. Frau von Arnold ist heute von ihrem eigenen Kavaliere in Anspruch genommen. Beide Herren können sich daher ganz Lola widmen.

Der Zwischenakt beginnt. Lola erhebt sich, um das Foyer aufzusuchen. Arno nähert sich ihr von links, Manfred von rechts. Sie weiß: sobald sie jetzt des Einen Arm nimmt, entsteht ein tödtlicher Streit . . . Mit der Linken zieht sie den pelzverbrämten Seidenumhang fester um die Schultern, als ob sie friere; mit der Rechten hält sie die silbergestickte, blaue Sammetstiepsche, dabei die zierlichen Füßchen in durchbrochenen Seidenstrümpfen und Pariser Stiefelchen etwas entkühlend.
(Fortsetzung folgt.)

Nach Meldungen aus dem Haag ist das Befinden des Präsidenten Krüger so günstig, daß die vollständige Wiedergenesung in wenigen Tagen erfolgen dürfte. Bulletin werden nicht mehr ausgegeben werden.

Das offiziöse Brüsseler „Journal“ schreibt: Der Minister des Auswärtigen empfing niemals vom belgischen Gesandten in Paris, Baron Anethan, einen Bericht über Erklärungen, die beim obersten Kriegsrath in Paris bezüglich Belgiens abgegeben wurden, namentlich über einen Plan des Generals Jurlinden betreffend eine Annexion Belgiens durch Frankreich.

Der belgische sozialistische Generalrath beschloß die Einberufung eines Kongresses zwecks Organisierung des allgemeinen Streiks, um das gleiche allgemeine Wahlrecht zu erzwingen.

Die Frage des Schiedsgerichts ist in der spanischen Kammer aufgerollt worden. Die Partei der republikanischen Föderalisten in Madrid hat an die Kammer eine Kundgebung gerichtet, in welcher beantragt wird, Spanien solle sich der ersten Forderung nach einem Schiedsgericht in Sachen des südafrikanischen Krieges anschließen, möge diese von Holland oder irgend einer anderen Nation ausgehen. Sollte eine solche Forderung aber nicht gestellt werden, so müsse Spanien dazu die Initiative ergreifen.

Nach Meldung aus Bukarest hat Ministerpräsident und Finanzminister Carp zur Reise nach Berlin einen 20tägigen Urlaub erhalten.

Der Zar wird, wie nach London berichtet worden ist, vorläufig Livadia nicht verlassen, sondern in der Krim verbleiben, bis er vollständig hergestellt ist.

In unmittelbarer Nähe von Smyrna ist, wie in Konstantinopel gerüchtweise verlautet, am Sonntag Abend ein französischer Unterthan namens Wille von Kläubern gefangen genommen worden, die für seine Freilassung ein Lösegeld von 5000 türkischen Pfund verlangen.

Präsident Mac Kinley leidet an Grippe; die Krankheit scheint jedoch schnell zu schwinden.

Im nordamerikanischen Senat kam Lodge bei Verathung der Heeresvorlage auf die Handelspolitik zu sprechen. Der Senator sagte, der Handelskampf mit Europa habe bereits begonnen; er könne nur enden mit der kommerziellen und wirtschaftlichen Suprematie der Vereinigten Staaten über die ganze Welt. Er, Redner, fürchte die Gefahr, die in einem wirklichen Kampfe mit irgend einer Nation liege, keineswegs, aber er betone die Nothwendigkeit, ein starkes Heer und eine Flotte zum Schutz der Rechte des Landes gegen mögliche Feinde zu unterhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar 1901.

Der Kaiser hat, wie verlautet, da er sich infolge einer Erkältung Schonung auferlegen muß, die Reise nach Weimar zur Beisehung des Großherzogs aufgegeben.

Die Kaiserin Friedrich wird nach Meldung eines Berliner Blattes in der nächsten Zeit in Vellefranche sur mer erwartet. Mit der Kaiserin werden ihre Töchter, die Kronprinzessin Sophie von Griechenland und die Prinzessin Viktoria von Schaumburg, an der Riviera eintreffen. Auch Prinz Heinrich wird zu einem Besuch erwartet.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ veröffentlicht Bestimmungen für die Zweihundertjahrfeier am 17. Januar, wonach um 9^{1/2} Uhr Vormittags sämtliche Fahnen und Standarten des Gardekorps einschließlich des Lehrinfanteriebataillons etc. mit frischem Lorbeer geschmückt vom Schlosse nach dem Zeughaus gebracht werden. Um 9^{1/2} Uhr sind im Lichthof des Zeughauses versammelt: die hier anwesenden Prinzen des königl. Hauses, die im Gardekorps dienenden bezw. im hiesigen Dienststellungen befindlichen Prinzen regierender Häuser, das höchste Hauptquartier etc. Der Kaiser trifft um 10 Uhr im Zeughaus ein und begiebt sich nach dem Abscheiden der Truppenaufstellungen in den Lichthof. Eine Leibkompanie und eine Leibeskadron folgen dem Kaiser, und nehmen, wie bei der Feier am 1. Januar 1900, Aufstellung. Sie verlassen nach der Feier mit den Fahnen und Standarten das Zeughaus und nehmen vor demselben Aufstellung. Als dann folgen militärische Meldungen. Am 18. Januar ist in der Garnisonkirche feierlicher Gottesdienst abzuhalten, hierauf das Krönungs- und Nebensfest.

Die Botschafter von Rußland, Großbritannien und Italien, die Gesandten von Belgien, Holland, Schweden und andere Diplomaten werden ihre Höfe bei der Trauerfeier in Weimar am Freitag vertreten.

Der Gouverneur des Kantschoungbiets Kapitän Jaeschke ist erkrankt, mit seiner

Vertretung ist der Fregattenkapitän Nollmann vom Reichs-Marineamt beauftragt worden.

Die Beisehung des Bürgermeisters Brinkmann wird am Sonnabend Mittag auf städtische Kosten vom Rathhause aus erfolgen. Die Wittve hatte ihrem verstorbenen Gemahl ein schlichtes Begräbniß vom Trauerhause zugebacht, auf Wunsch des Magistrats willigte Frau Brinkmann schließlich ein in die Ueberführung der Leiche von der Wohnung, Lüchowufer 1, nach dem Rathhause, die in aller Stille am Freitag Abends 9 Uhr erfolgen soll. Der Beisehung wird Sonnabend Mittag 12 Uhr eine Trauerfeier im Festsaal des Rathhauses vorausgehen. Die Gedächtnisrede wird Pastor Schmeidler halten; nach dem Seeliger sprechen Oberbürgermeister Kirchner und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans. Bei der Feier werden die Magistratskapelle, der königliche Domchor und die Zöglinge des Nimmelsburger städtischen Knabenwaisenhauses mitwirken. Nach Beendigung des Traueraktes formirt sich dann der Kondukt unter Vorantritt der Magistratskapelle zum Zuge nach dem Jerusalemer Kirchhof, wo unter nochmaligem Gesang und Gebet die Beisehung erfolgt. Der Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben, hat der Familie des Entschlafenen in warmen Worten seine Theilnahme ausgedrückt.

Wie die Morgenblätter melden, ist der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans in einem Sitzungssaale des Rathhauses ausgeglitten und hat sich dadurch, daß er mit den Kopf gegen den Dienstisch, eine Verletzung am linken Hinterkopf zugezogen. Er wurde, nachdem er sich von einem Ohnmachtsanfall erholt hatte, nach seiner Wohnung gebracht.

Im Reichstage ist vom Zentrum eine Interpellation eingebracht worden, welche das vom Landwehrbezirkskommando zu Köln an drei Offiziersaspiranten gestellte Verlangen der Abgabe einer Erklärung, ob sie in ihrer Studientzeit einer bestimmten farbentragenden katholischen Verbindung (dieselbe bewirkt das Duell) angehört hätten, zum Gegenstande hat.

Der Bundesrath tritt morgen zur ersten Plenarsitzung in diesem Jahre zusammen.

Am Montag fand hier selbst die Konstituierung der Gesellschaft für soziale Reform statt. Nach einem einleitenden Referat des früheren Handelsministers v. Verlepsch und einem weiteren Vortrage des Prof. Sombart-Breslau über die Statuten, an welchen sich eine längere Diskussion knüpfte, wurden in den Vorstand gewählt der frühere Minister Frhr. v. Verlepsch als Vorsitzender, Abgg. Baasche (natlib.), Hise (Str.), Prof. Schmoller, Prof. Franke, die Gewerkschafter Camin und Giesberts. Ferner wurde ein Ausschuß gewählt und zusammengesetzt aus den Herren Professoren Brentano, Schmoller, Adolf Wagner, den Abgg. Stücker (Christl. Soz.), Schmidt-Ebersfeld (Freis.), Bachnick (Freis.), Hise, Trimborn (Str.), Wasserfmann (natlib.), Baasche, Richard Röhrich-Deffau (lib.) und Max Hirsch (Freis.), außerdem Frhr. v. Verlepsch, Prof. Franke, Landesökonomierath Nobbe, Vicentiat Weber, Prof. Naumann (nationalsozial.), Tischendorfer, Camin, Quert n. a. Es waren in der Versammlung alle Parteischattirungen vertreten mit Ausnahme der Konservativen und der Sozialdemokraten. Es wurde von allen Seiten bedauert, daß nach Lage der Geseßgebung Frauen nicht Mitglieder werden können.

Das „Kleine Journal“ erfährt: Ein Kreis der ersten Firmen des Gewerbes und der Industrie ist zusammengetreten, um dem Reichskommisssar bei der Pariser Weltausstellung ihren Dank auszudrücken. Es wird beabsichtigt, dem Geheimrath Richter eine Adresse im Namen sämtlicher deutschen Aussteller zu überreichen.

Eine Novelle zum Ergänzungssterngesetz wird im Herrenhause auf Antrag von Mitgliedern der konservativen Fraktion eingebracht werden.

Justizrath Sello veröffentlicht in Berliner Blättern eine Rechtfertigung. Am 28. Dezember sei gegen ihn wegen angeblicher Beugnisung Sternbergs die Voruntersuchung eröffnet worden. Am 29. sei er von dem Untersuchungsrichter darüber vernommen worden. Eine Berliner Zeitung sei in der Lage gewesen, nachdem ihm der Eröffnungsbeschuß mündlich verkündigt worden, ihren Lesern ausführlich über die Behauptungen zu berichten, die nach Ansicht der Staatsanwaltschaft den Vorwurf der Beugnisung gegen ihn rechtfertigen sollen. Deshalb halte er es für notwendig, daß nunmehr vor aller Öffentlichkeit die Verschuldigung widerlegt werde. Das sucht Justizrath Sello in den dieser Einleitung nachfolgenden Ausführungen zu thun.

Im Justizetat werden 54 Landrichter und Amtsrichter mehrverlangt.

Kiel, 9. Januar. Ueber die Bergung S. M. S. „Gneisenau“ wird amtlich mitgetheilt: Ein Theil der Raen und Stängen ist geborgen; von dem Bergungsdampfer „Kewa“ sind die beiden 8,8 Centimeter-Schnellfeuergeschütze geborgen, die Revolverkanonen, die Bootgeschütze und der geschlippte Anker werden ebenfalls gehoben. Das in Malaga zurückgelassene Wachtkommando befindet sich auf dem Bergungsdampfer. Der größte Theil der Leichen ist in der Nähe des Wracks gefunden worden, einige dagegen an sehr weit entfernten Stellen am Strande. Zu dem Begräbniß ist von S. M. S. „Charlotte“ eine Deputation von mehreren Offizieren und eine Anzahl Mannschaften gestellt worden. Die Leiche des Kapitänleutnants Berninghaus ist nach Hamburg übergeführt, alle anderen bisher aufgefundenen Leichen sind auf dem britischen Kirchhofe beerdigt. Es ist zu hoffen, daß auch die übrigen Leichen noch gefunden werden, da auch die Schiffer eifrig danach suchen.

Hamburg, 7. Januar. Die von dem englischen Rheder- und Schiffsmaklerhause Gellatly, Hankey und Co. unterhaltene Dampferverbindung zwischen Antwerpen und Buenos Ayres geht nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung auf die „Hamburg-Amerika-Linie“ über, welche diese Verbindung gemeinsam mit der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ zu einem regelmäßigen 14tägigen Dampferdienst zwischen den beiden Häfen ausgestaltet wird. Die Firma Gellatly, Hankey und Co. übernimmt die Generalagentur für die neue deutsche Linie in Antwerpen und Paris.

München, 9. Januar. Der Prinzregent hat mit seiner Vertretung bei den Festlichkeiten am 18. Januar in Berlin den Prinzen Rupprecht betraut.

Ausland.

Wien, 8. Januar. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den Erbprinzen Danilo von Montenegro in besonderer Audienz.

Wien, 9. Januar. In Vertretung des Kaisers begiebt sich der Kommandeur des 4. Armeekorps Prinz v. Lobkowitz zu den Beisehungsfestlichkeiten nach Weimar: auch eine Offiziersdeputation des 64. Infanterieregiments, dessen Oberst-Inhaber der verbliebene Großherzog war, wird sich zur Leichenfeier nach Weimar begeben.

Brüssel, 8. Januar. Die von einigen ausländischen Zeitungen verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über das Befinden der Königin sind völlig unrichtig. Die Königin befindet sich wohl und empfängt Besuche. Die strenge Kälte hindert sie, spazieren zu gehen, doch unternimmt sie Ausfahrten im geschlossenen Wagen.

Petersburg, 9. Januar. Für den verstorbenen Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar wurde eine zweiwöchentliche Hoftrauer angelegt. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch begab sich gestern zum Leichenbegängniß nach Weimar.

Newyork, 9. Januar. Die Carnegie-Company hat beschlossen, in Conneant (Ohio) eine Röhrenfabrik zu errichten, welche alle bisherigen an Größe übertreffen soll. Das zur Anlage gelangende Kapital soll abgesehen von Grund und Boden etwa 12 Mill. Dollars betragen.

Zu den Wirren in China.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 6. aus Peking: Kolonne Pabel, behufs Kooperation mit Kolonne Madai von Yenking (72 Kilometer nordwestlich Peking) nach Tjinganpku am Peiho marschirt, hat am 3., nach äußerst beschwerlichen Märschen auf Saumpfadern durch Hochgebirge, von etwa 600 bis 1000 Vögern mit 10 Geschützen und durch Minenverteidigte Befestigungen bei Hophu 10 Kilometer südwestlich Tjinganpku (lekters 80 Kilometer nördlich von Peking) erreicht. Oberleutnant Hirschberg vom Feld-Artillerieregiment und 1 Unteroffizier leicht, 2 Musketiere schwer verwundet, davon einer gestorben. Kolonne geht in breiter Front über Yenking zurück; südwestlich Tientzin hat ein kleines Detachement unter Major Serno die Gegend von Nüerbanden gesäubert.

Weiter meldet Generalfeldmarschall Graf Waldersee unterm 7. d. Mts. aus Peking: Die am 3. erstürmte Befestigung Hophu und das nahegelegene Szechaitou (?) waren Hauptstammorte neuorganisierter Vögernbänden, über 1000 Mann, welche die Umgebung terrorisiren und einen Marsch nach Yenking (72 und 38 Kilometer nordwestlich von Peking) planten. Kolonne Pabel hat sich am 5. in Yenking wieder mit ihrem Kavalleriezug vereinigt, der inzwischen unter Oberleutnant Kersten die Gegend Tschischeng-Thunnu-Huailai (erstes am Peiho, letztere beiden an der Straße Peking-Kalgan) mit außerordentlichen Marschleistungen durchstreifte und bei Thunnu einen aus Sianhua vorgehobenen chinesischen Kavallerie-Posten verjagte. Kolonne Pabel sendet heute Ka-

vallerie und berittene Infanterie unter Major Wynneken auf Suanhua und folgt mit Gros zunächst bis Wiming (heide Orte an der Straße Peking-Kalgan). Die bei Wihim befindlichen Reste der Lintai-Truppen sind vor den Kolonnen Grüber, Haering und Madai in Auflösung über Kupeikhou (100 Kilometer nordöstlich von Peking an der chinesischen Mauer) nach Fengning (12 Kilometer nördlich von Kupeikhou) geflüchtet. Kolonnen Madai und Haering heute wieder hier eingetroffen.

Die deutsche Panzer-Division wird vorläufig noch nicht von China heimkehren. Die für dieselben ausgebildeten Rekruten sollen, wie Wolffs Bureau aus Wilhelmshaven meldet, sofort unter Führung des Kapitänleutnants Berger nach China abgehen.

Den Schauplatz der weiteren Friedensverhandlungen von Peking nach Washington zu verlegen, hat, wie der „Daily Mail“ aus Washington gemeldet wird, die Regierung der Vereinigten Staaten mit Zustimmung Rußlands den übrigen Mächten vorgeschlagen.

Prinz Tsching besuchte am Sonnabend die Gesandten aus Anlaß des Jahreswechsels und erklärte dem Doyen derselben, daß er die Bedingungen der Note annehme. Die Krankheit Li-Hung-Tschangs dauert fort.

Bei der Ausübung der Seeräuberei hat der italienische Admiral Candiani eine chinesische Barke mit 11 Mann Besatzung in der Nähe von Ningpo betreten und mit Beschlag belegt.

Die Waffeneinfuhr in Süchina dauert trotz des erangenen Verbots fort. Nach dem „Ditaf. Lloyd“ unterliegt es keinem Zweifel, daß Kaufleute aus den Vereinigten Staaten die Absender sind. Eine amerikanische Firma, die schon während des spanisch-amerikanischen Krieges die Philippinos mit Waffen versorgte, liefert über Japan den Chinesen alte Mausergewehre.

Der Krieg in Südafrika.

Die Bureninvasion basiert auf einheitlichem Plan, der den führenden Kapkolonisten bekannt war. Die Buren stehen jetzt im Westen bei Olifantriver, nahe dem Biquetberge, das Zentrum — 2000 Mann stark — bei Sutherland, den englischen Garden bei Verlatenloof gegenüber. Ein Theil des 20. Korps besetzte Richmond und bringt weiter südlich vor.

Nach der neueren Meldung stehen Aufklärungspatrouillen der in die Kolonie eingebrungenen Buren 20 Meilen von Biquetberg entfernt. 1500 Buren drangen in Sutherland ein. Da sie bei Sutherland den Weg versperrt fanden, wandten sie sich nach Calvinia.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die zwei Freiwilligen-Korps, welche infolge des jüngsten Appells errichtet worden waren, sind in Biquetberg eingetroffen und nach Westen vorgeückt. Oberst Deniker hält mit einer gemischten Abtheilung die Hügel südlich von Sutherland besetzt. — Radfahrer-Freiwillige sind bei Bikanerksloof in der Nähe von Biquetberg mit Buren zusammengestoßen. Eine andere Abtheilung Radfahrer ist zur Unterstützung ihrer Kameraden aufgebrochen. Eine nähere Meldung hierüber besagt: Eine Abtheilung von 50 Radfahrer-Freiwilligen, welche am Sonnabend von Kapstadt aufbrachen, besetzten Bikanerksloof am Sonntag und gerietten an demselben Tage nachmittags mit einer vorgehobenen Burenabtheilung ins Gefecht. Der Feind wurde zurückgeworfen und lagert jetzt auf der anderen Seite des Passes. Die Radfahrer suchten vor den Buren in den Besitz des Passes zu gelangen, die Buren suchten die Radfahrer abzunehmen. Den Radfahrern gelang es schließlich, den Paß zu nehmen und jetzt halten sie ihn besetzt. Drei Radfahrer wurden getödtet, 23 verwundet, unter den letzteren befindet sich der Führer des Radfahrerkorps.

In Camarvor ist eine starke englische Abtheilung mit schweren Feldhaubitzen eingetroffen. Die Stadt wurde stark besetzt.

Ein Kommando von 150 Buren nahm in der Nacht vom 4. Januar aus einem von Yeomanry bewachten Kraal 7 Meilen von Kimberley Vieh weg. — Wie gemeldet wird, werden die Bewohner von Bryburg, die nicht für zwei Monate Lebensmittel haben, nach dem Süden gebeeht.

Die Zahl der Buren, welche im Westen der Kapkolonie eingebrungen sind, nimmt jeden Tag zu. Die Mehrzahl bringt nach Süden vor, indem sie der Eisenbahn folgt. Die Buren gebrauchten, wie es heißt, Gewaltmaßregeln gegen diejenigen Holländer, die sich weigern, sich ihnen anzuschließen. Ihre Zahl wird jetzt bereits auf 11000 geschätzt. Sie sind mit guten Pferden versehen und haben große Vorräthe an Kriegsmunition.

Nach Neuntermeldung aus Kapstadt richtete die Zentral-Friedenskommission im Drange

Freistaat einen offenen Brief an die Bewohner der Kolonie, in welchem dieselben gebeten werden, das Unvermeidliche hinzunehmen, die kämpfenden Buren nicht zu ermuthigen, indem sie eitle Hoffnungen in ihnen erwecken.

Provinzialnachrichten.

Colln, 9. Januar. (Zu den Vorkand der hiesigen Volksbank) sind der Schiedsrichter Promislaus Kurechnski als Kassirer und der Schiedsrichter Stanislaus Kaufmann als Kontrolleur neugewählt.

Briesen, 9. Januar. (Jagdunfall. Volkszählungsergebnis.) Der Dirigent der Finanzabteilung der Regierung in Marienwerder Herr Oberregierungsrat Herrndt hatte gestern in Sittau bei einer Jagd auf Hasen das Unglück, in Folge zu kommen und durch einen Schrotschuß seinen sich hierbei entladenden Gewehr in die Seite getroffen zu werden. Der Verletzte wurde sogleich mit größter Sorgfalt in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht und hier in sorgsamster Pflege genommen. Der dirigierende Anstaltsarzt Dr. Hopymann und der aus Thorn herbeigerufene Chirurg Dr. Szuman untersuchten abends die Wunde. Der Zustand des Verwundeten ist zur Zeit nicht besorgniserregend. — Nach dem vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung sind im Kreise Briesen 21041 männliche und 22060 weibliche Einwohner, zusammen 43101 Personen (1517 mehr als in Jahre 1895) vorhanden. Die Vieh- und Obbauzählung ergab für den Kreis 6048 Pferde, 25479 Rinder, 20224 Schafe, 25405 Schweine, 113143 Obbäume.

Culm, 9. Januar. (Verschiedenes.) Der Militärärzter Engel hier selbst ist für die Polizeikommissar-Stelle nach Kottbus einberufen worden. — Die Auszahlung der Ablosungsummen der Glotation an die Glotationsberechtigten wird im Jahre 1902 erfolgen. — Beihilgen für Handwerker sind auch hier sehr beliebt. Bezeichnet ist der Zustand, indem ein hiesiger Bäckermeister einem Lehrling, der mit ihm in u. v. w., noch im besondern 60 M. jährlich Taschengeld bietet.

Kreis Culm, 7. Januar. (Verschiedenes.) Dem landwirtschaftlichen Verein Prosojow und Umgegend sind nach einer Anfrage bei der Landwirtschaftskammer von dieser Kohlen für 1,25 M. pro Zentner offerirt worden, der Verein beschloß, hiervon keinen Gebrauch zu machen, da die Zuckerfabrik Unislaw sich bereit erklärt hat, Kohlen zum Preise von 1,05 M. pro Zentner waganweise an ihre Milcheisenernten abzugeben. — Der Unterpächter Sagodorn in Kiewo ist zum Oberamtmann ernannt worden. — Der Wiener-Achtverein Prosojow nahm in seiner letzten Sitzung eine Prämierung von Bienenständen vor. Es erhielten Prämien: Lehrer Dht-Wilhelmsan, Lehrer Springfeldt Watterow, Lehrer Dittbreimer-Raldus und Lehrer Schwanig-Prosojow. Der Verein Marienburg hatte auch einen Geldbeitrag zur Prämierung gekriegt. Der Verein hat 102 Bienenstöcke, wovon 20 in Wohnstätten mit beweglichen Waben vorhanden sind. — Kaisers Geburtstag wird feierlich begangen werden. — Auf der Culmer Höhe macht sich großer Wassermangel fühlbar. Herr Reichstagsabgeordneter Siegmund Naghiewo läßt, um den Betrieb seiner Brennerei aufrecht zu erhalten, täglich mit 33 Pferden aus der Zuckerfabrik Unislaw Wasser in seinen Guts-teich führen.

Königs, 9. Januar. (Zur Königer Mord-affäre.) Wie bereits telegraphisch mitgeteilt, sind bei der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft das Facket und die Reste des ermordeten Gymnasialisten Ernst Winter eingeliefert worden. Diese Kleidungsstücke wurden gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr durch Spielleute des 14. Infanterie-Regiments in einer Samenschonung in der Nähe des Weges nach M.-Königs, links von dem von Königs nach Sandersdorf führenden Wege — zwischen Schilgenhaas und Wilhelmshöhe — aufgefunden. Dieselben sind heute durch einen Intimen Freund des Ermordeten, den Sekundarhaus Wroed, auf das bestimmteste als diejenigen des Winter wiedererkannt. Während die Reste sehr zerstückelt ist, war das Facket ziemlich unbeschädigt; doch war das Vermeinerstück des letzteren stark mit Blut durchtränkt. In der Tasche des Fackets befand sich übrigens auch das mit G. W. gezeichnete Taschentuch, welches die Frauen Wroed und Berg, wie aus den Verhandlungen des Was-loff-Prozesses erinnerlich, in der Leichenschau die Fäde bemerkt haben wollten. Es gewinnt den Anschein, daß das ganze Ermittlungsverfahren nunmehr in ein anderes Stadium übergeht. Die umfangreichsten Ermittlungen sind wieder im Gange und sollen möglichst geheim gehalten werden. (Der Fund der beiden Winter'schen Kleidungsstücke, die erst vor kurzem an den Fundort gebracht worden sind, beweist, daß, wenn nicht die Thäter, so doch Mitwisser des Mordes noch immer in den Mauern der Stadt sich befinden. Wer hat die Kleider an die Fundstelle verschleppt? Zsraelst, welcher der Träger des im Stadtpark gefundenen Kopfes sein sollte, ist nicht mehr in Königs, sondern wohnt jetzt in Berlin. Man muß sich fragen, warum die Kleidungsstücke Winters von dem oder den Mitwissern nicht einfach verbrannt wurden. Aber es scheint beinahe ein Schicksal in der Verschleppung zu liegen: der Hund der Leiche des Ermordeten wurde im Mönchsee, eine Hand auf dem evangelischen Kirchhofe, der Kopf im Stadtpark gefunden, und nun kommt dazu der Fund zweier Kleidungsstücke noch weiter außerhalb der Stadt. Diese ihmatische Verschleppung ist schwer zu verstehen, denn derjenige, welcher sie ausführte, setzte sich doch immer der Gefahr aus, beobachtet oder abgefaßt zu werden. Um. d. Schriftl.)

Danzig, 9. Januar. (Aus dem preussischen Stat.) In dem preussischen Stat, welcher der Finanzminister Dr. v. Miquel heute dem Landtage vorlegte, wird für den Danziger Hafen eine erste Rate von 1/4 Million gefordert. Im ganzen sind 4 Millionen nötig, welche von Staat, Stadt und Marine aufgebracht werden müssen. Die Einlösung mit der Marine ist noch nicht perfekt. Der Minister sprach in seiner heutigen Rede im Abgeordnetenhaus die Hoffnung aus, daß Herr der Marine werde durch Bureden der Danziger Herren erreicht werden. Für die Wechselregulierung werden 2 1/2 Millionen als letzte Rate verlangt. Damit sind wir, so sagt der Minister, die Wechsellos, gekostet hat sie genug. Ferner enthält der Stat noch folgende Aufträge: Für den Neubau der technischen Hochschule in Danzig, dritte Rate 800 000 Mark, für den Neubau eines elektrischen

nischen Instituts dieser Schule 289 000 Mark, für das Maschinenlaboratorium nebst elektrischer Zentrale und Wasserwerk 167 000 M.

Königsberg, 9. Januar. (Zum Krönungsjubiläum. Wahl des zweiten Bürgermeisters.) Die städtische Abordnung, welche am 18. d. Mts. zur Ueberreichung der Rotistafel von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden wird, besteht aus dem Oberbürgermeister Hoffmann, sowie den beiden Vorstehern der Stadtverordneten-Versammlung Stadtrath a. D. Krohne und Rechtsanwält Vogel U. Die städtischen Körperschaften bewilligten anlässlich des Krönungsjubiläums 10 000 Mark zu Festgedenken von 2 bzw. 3 Mark an die Empfänger von Armengebühren. Das Komitee, welches mit den Vorbereitungen zu dem großen Bürger-Kommers zur Feier des Krönungsjubiläums am 19. Januar befaßt ist, war in den letzten Tagen eifrig an der Arbeit. Das Interessanteste von dem, was der Abend bringen wird, sind die lebenden Bilder. Es gelangen zur Darstellung: die erste Krönung 1701, General Yorks Erhebung und die Kaiserproklamation in Versailles. Es wird auf die Teilnahme von mehr als 40 Vereinen gerechnet. — Zum zweiten Bürgermeister unserer Stadt wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten an Stelle des (jeden in Berlin gestorbenen) bisherigen Bürgermeisters Brinmann Herr Stadtrath und Schulinspektor Kündel auf die Dauer von 12 Jahren gewählt. Das Gehalt ist auf 10 000 Mark festgesetzt. Zur engeren Wahl standen die Herren Stadtkammerer Schaff, Stadtrath Kündel, Stadtrath Cuno und Bürgermeister Stachowitz-Thorn. Im ersten Wahlgang erhielten Schaff 42, Kündel 38 und Cuno 11 Stimmen; im zweiten Wahlgang Kündel 47, Schaff 42 und Cuno 1 Stimme. Die absolute Mehrheit betrug 46.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Januar 1829, vor 72 Jahren starb zu Dresden der Philosoph Friedrich von Schlegel. Er war Mitbegründer der neueren romantischen Schule und bahnbrechender Sittenschriftsteller für die orientalische Richtung. Als sich 1809 in Oesterreich die patriotische Erhebung vollzog, nahm er den lebhaftesten Antheil daran; die Proklamationen gegen Napoleon entstammen seiner Feder. Seine reflektirenden Vorlesungen über Philologie der Geschichte erregten seinerzeit Bewunderung. Schlegel wurde am 10. März 1773 zu Hannover geboren.

Thorn, 10. Januar 1901.

— (Personalien von der Reichsbank.) Bau-Direktor Mollin in Thorn zum 15. d. Mts. nach Danzig, Bankassistent Böhm in Stettin zum selben Zeitpunkt nach Thorn versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Hauptlehrer Mitzlaff in Schönwalde als Schulvorsteher für die dortige Schule und den Vorkämpfer Franz Schüblich in Bistuhp als Schöffen für die Gemeinde Bistuhp auf weitere 6 Jahre. Der Vorkämpfer Gustav Felke in Guttan ist als Waisenverwalter für die Gemeinde Guttan verpflichtet worden.

— (Aus dem preussischen Stat) sind noch folgende weitere Aufträge zu erwähnen: Zur Sicherung des linken Weichselufers bei Käsemark erste Rate 90 000 M., zur Beschaffung eines eisernen Kohlenmagazins für die Schiffswerft zu Gr. Lehndorf 23 200 M., zum Neubau der Molekenden am Hafen zu Stolbitz (Neß) 282 900 M., zur Herstellung eines Steinbrunnens vor der Westerplatte (2. Rate) 25 000 M., Beitrag zur Unterhaltung des Elbinger Fahrwassers (2. Rate) 25 000 M., staatlicher Antheil an den Kosten der Erweiterung und Vertiefung der Schutenalpe (1. Rate) 500 000 M. Diese erste Rate des auf rund 1 385 100 M. veranschlagten staatlichen Antheils wird in der Voranschlagung bereit gestellt, daß die seitens der Stadt Danzig geführten Verhandlungen wegen des von dem Reich zu tragenden Antheilsaufschusses der erwarteten Erlöse haben werden. Die Bauausführung wird voraussichtlich drei Jahre dauern. Ferner zur Beschaffung von Beihilfen für Tiefbauarbeiten an der Bauerschule Deutschkron 5000 M., zur veranschlagten Beschaffung von Aufhänger für Arbeiter in Ost- und Westpreußen und anderen Provinzen 100 000 M., für die Erweiterung des Bahnhofs in Grandenz eine weitere Rate von 300 000 M., für die Erweiterung des Bahnhofs in Braunk 1. Rate 100 000 M., für die Erweiterung des Rangirbahnhofs in Danzig (1. Rate) 100 000 M., für die Errichtung eines neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Marienwerder (1. Rate) 100 000 M., zum Umbau und Erweiterungsbau des Gerichtsgenauisses zu Danzig (1. Rate) 500 000 M., zum Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für zwei Richter in Rosenberg 53 500 M., zum Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für einen Richter in Neuenburg 30 000 M., zum Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für einen Richter in Schölan 31 800 M. — Aus den Mittheilungen an leitender Stelle ist zu ersehen, daß der Stat die Vornahme des Umbaus der Sekundarbahn Thorn-Marienburg zur Kollbahn bestätigt. Die Kosten betragen 24 Millionen, wovon der dies-jährige Stat 1/4 Million als erste Rate fordert.

— (Patent-Dikté), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck-Danzig. Auf ein Verfahren zur Herstellung von Kochgeschirren mit zwei Doppelböden gelagerter Holzkohle ist von der Aktiengesellschaft Adolf H. Meißel-Ebing und auf als Rettungskoffer benutzbarer Rettungsflöße von Friedrich Wilhelm Jungblut-Königsberg i. Pr. ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Briefmarkenaufhefter, bestehend aus einem mit feinsten Einglied versehenen, einen befestigten Schwamm enthaltenden Behälter, für Paul Kateru-Marienwerder; Schrottschlaggewehr mit einer Laufschiene, welche an dem dem Schützen zugewehrten Ende erniedrigt ist und vermöge einer schräg abfallenden Fläche eine Zielkante bildet, für Albrecht v. König-Znowozlaw. Für Albert Augustin-Königsberg i. Pr. ist ein Warenzeichen „Bolowajen-Küsel“ (Etiqnette) auf Liqueur und andere Spirituosen eingetragen worden.

— (Festungsbau.) Die Darsier, Freier- und Verleidermacher-Zunahme für die Kreise Thorn, Culm, Briesen, Löbau, Neumark und Lantenburg hielt am Montag den 7. Januar in ihrem Lokal bei Nicolai das Neujahrsquartal ab. Der Obermeister Herr Prandt begrüßte die Erschienenen und brachte das Kaiserhoch aus. Es wurde ein Meißer aus Thorn in die Zunahme aufgenommen, zwei Ausgelernte nach gut bestandener

Prüfung freigesprochen und ihnen die Verbands-papiere angehändigt. Fünf Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Der Kassirer zog die fälligen Beiträge ein, worauf noch einige geschäftliche Angelegenheiten besprochen wurden.

— (Sippels Stettiner Humoristen) aus Berlin kommen wieder nach Thorn! Am nächsten Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. d. Mts. finden im Saale des Rathhofes zwei humoristische Sippels der Gesellschaft statt. Diese Nachricht dürfte allen Freunden gesunden fernigen Humors und Berheuren schönen Männergesanges eine recht erfreuliche sein. Wer erinnert sich nicht mit Freuden der gemüthlichen und äußerst amüsanten Stunden, welche uns diese fideles Sängerbücher durch ihre vorzüglichen Leistungen bei ihres vor-jährigen Gastspiels bereiteten; bei allen damaligen Besuchern stehen sie heute noch in so gutem Andenken, daß es Herrn Direktor Sippel diesmal an gut besetzten Säulchen gewiß nicht fehlen wird, umso-weniger als die Stettiner durchweg neue hoch-interessante Programme, welche aus den aktuellsten Schlagern zusammengefaßt sind, aufgestellt haben. Es sei schon jetzt empfehlend auf die Saalbesucher aufmerksam gemacht. (Näheres i. Inserat.)

— (Gemälde-Ausstellung.) In den aller-nächsten Tagen wird in einem der Läden des Wollenberg'schen Hauses in der Breitenstraße eine Ausstellung von etwa 300 Originalgemälden be-kannter moderner Meister eröffnet werden. Die Ausstellung wird einige Wochen dauern. In allen Städten, wo sie bis jetzt stattgefunden, wurde ihr das größte Interesse entgegen gebracht.

— (Der polnische Verein.) Der polnische Verein für Weichseln hält am nächsten Sonntag in Schönsee eine öffentliche Versammlung ab, in welcher ein Protest gegen die Verdrängung der polnischen Sprache in der Schule und im Amte gefaßt werden soll.

— (Ein polnischer Bau- und Spar-kassen-Verein), eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, soll hier begründet werden. Zu diesem Zwecke ist auf Montag den 14. d. Mts. nach dem „Museum“ eine Versamm-lung einberufen worden, zu welcher Herr Redak-teur Brejki im Auftrag der Handwerker und Arbeiter einladet. Die Statuten der zu gründenden Genossenschaft werden bereits in der „Gazeta Tor.“ veröffentlicht.

— (Sausuchungen bei polnischen Gymnasialisten.) In der Angelegenheit einer vermuteten geheimen polnischen Schülerverbin-dung ist auch die königl. Staatsanwaltschaft Thorn in Untersuchungsthätigkeit getreten. Vor-gekauert wurden aus diesem Anlaß mit Hilfe der Polizei hier in Familien, in denen sich polnische Gymnasialisten befinden, Sausuchungen abgehalten. Auch fanden verschiedene Vernehmungen statt. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Zahl-reiche polnische Bücher sollen beschlagnahmt sein. Weiter schreibt man uns aus Culm unterm 9. d. Mts.: Große Unruhe herrschte gestern in unserer Stadt. Ein Kriminalkommissar und der Herr Erste Staatsanwalt aus Thorn waren bereits seit Montag hier anwesend und ließen gestern bei 53 polnischen Brimannern und Sekundarern des hiesigen königl. katholischen Gymnasiums durch sämmtliche Polizeibeamten und Wachtmeister Sausuchungen abhalten, während zu gleicher Zeit die jungen Leute in der Schule einem längeren Verhör unterzogen wurden. Polnische Schriften und Bücher wurden in großer Zahl beschlagnahmt. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht be-kannt, und es wird, wie amtlich mitgeteilt wird, abzuwarten sein, ob eine Anklage auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuches erhoben werden wird, wozu die Mitglieder geheimer, staatsgefährlicher Verbindungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten zu bestrafen sind. — Auch in Strassburg sollen Sausuchungen und Vernehmungen stattgefunden haben. — Dem Danziger „Beipr. Volksbl.“ wird aus Pöplin vom 8. d. Mts. gemeldet: Im Auf-trage des Ersten Staatsanwalts zu Thorn erschien heute der Polizeikommissar M. aus Danzig im bischöflichen Klerikalseminar und verhörete unter Zuziehung des Regens sieben Kleriker, durchsuchte auch deren Bücher und Briefschaften, um festzu-stellen, ob auf dem Gymnasium zu Culm eine ge-heimen Schülerverbindung zur Pflege der polnischen Geschichte und Litteratur bestanden habe oder noch bestehe. — In den Sausuchungen bei polnischen Gymnasialisten schreibt die „Gazeta Tor.“: Die Jagd nach einer geheimen Vereinigung unter den polnischen Gymnasialisten nehme kein Ende, obwohl kein Mensch daran glaube, daß eine derartige Ver-einigung existire. Man habe sich mit der von den Lehrern geführten Untersuchung nicht mehr be-angigt, sondern eine gerichtliche Untersuchung ein-geleitet. Dies sei wenigstens in Thorn geschehen, wo der Untersuchungsrichter am Dienstag Vor-mittag in Begleitung zweier Schulkleute in den Wohnungen der Gymnasialisten Sausuchungen ab-gehalten habe und zwar zu einer Zeit, wo die Schüler außer dem Hause gewesen seien. Die Beamten seien an die Eltern der Gymnasialisten mit der Erklärung herangetreten: „Ihr Sohn ist verdächtig, einer geheimen Organisation ange-zehört.“ Man habe in den Wohnungen etwas Verächtliches nicht gefunden; es seien lediglich die Werke des polnischen Dichters Mickiewicz beschla-gnahmt worden. Diese Jagden riefen unter der polnischen Schulschule Erbitterung hervor und weckten selbstverständlich das nationale Selbst-bewußtsein in ganz hervorragender Weise, weshalb sie auch für die nationale Sache absolut unerschäl-lich seien. — Hierzu bemerkt das „Vos. Tagbl.“: Vielleicht wird die „Gazeta Torunsta.“ bei Be-sprechung dieser Dinge in nicht zu ferner Zeit einen anderen Ton anschlagen.

— (Festliche Woche.) Das Grundstück Culm-straße 24, bisher dem Getreidehändler Saffan ge-hörig, ist für den Preis von 21050 M. in den Besitz des Freiherrn J. Datschewski übergegangen. Die Uebergabe ist bereits am 1. Januar erfolgt. — (Steuerbrieflich verfaßt) wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft der Arbeiter Johann Swandowski, ohne Domicil, gegen den die Untersuchungshaft wegen Diebstahls ver-hängt ist.

— (Wiehmarkt.) Auf dem heutigen Wieh-markt waren aufgetrieben: 220 Ferkel und 70 Schlachtschweine. Gezahlt wurden für fette Waare 37—38 M., für magere 34—36 M. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Ge-wahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Januar früh 0,74 Mtr. über 0. — Die beiden Mäntel bei Forbon und bei Grandenz haben in ihrer Ausdehnung abge-nommen. Souß ist die Eisdecke unverändert.

Vodgor, 9. Januar. (Verschiedenes.) Das Restaurant „Hohenzollerpark“ ist, nachdem Herr B. Gembarcki es abgetreten, an Herr Krüger, den bisherigen Schäfershauswirth in Bromberg, über-tragen worden. — Die Spielhölle, die erst am Montag mit 20 Kindern eröffnet wurde, weist heute bereits 32 Schüler auf. — Beim Schlach-tviehbeschauner Schulz hat sich ein großer weißer Hund eingefunden, ebenso beim Schmiech Lwan-bowast ein Hundel.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 10. Januar. Wie die „Schl.“ Stg.“ meldet, wurde in der letzten Nacht gegen 3 1/2 Uhr ein heftiger etwa 1 1/2 Sek. dauernder Erdstoß wahrgenommen. Die Richtung war von Süd-Südost nach Nord-Nordwest.

Berlin, 9. Januar. Der Kaiser ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt.

Berlin, 9. Januar. Im Abgeordneten-hause brachten die Abg. Kobisch (freif. Volksp.) und Ernst (freif. Verein.) folgende Interpellation ein: Ist die Staatsre-gierung in der Lage, Auskunft über den Umfang und die Ursache des zur Zeit be-stehenden Mangels an Volksschullehrern zu geben, und was geduldet für zur baldmög-lichsten Beseitigung desselben zu thun?

Hamburg, 10. Januar. Der Dampfer „Friedrich“ der Hamburg-Amerika-Linie hat bei Queens-town durch Losreißen einer Schiffs-schraube einen leichten Unfall erlitten.

Wilhelmshaven, 10. Januar. Der nach China für die Panzer-Division bestimmte Rekrutentransport ist 900 Mann stark und wird von 12 Offizieren geführt.

Dresden, 10. Januar. In vergangener Nacht 3 1/2 Uhr wurde in der Gegend beim „Weißen Hirs“ eine kurze Erberstüttung verspürt.

Marseille, 9. Januar. An der Küste von Faraman ist der französische Dampfer „Russin“ gescheitert. Es befinden sich 100 Personen an Bord. Rettungsboote und Torpedoboote versuchten vergebens Hilfe zu bringen; bei dem hohen Seegang ist die Herstellung einer Verbindung mit dem Schiffe nicht möglich.

Marseille, 10. Januar. Um 2 Uhr nachts wird gemeldet: Man hofft die Schiffsbesatzung des Dampfers „Russin“ noch heute zu retten. Gestern Vormittag gelang es mehreren Schiffen, sich mit Booten soweit der „Russin“ zu nähern, daß sie ein Tau an Bord werfen konnten. Das Tau wurde auch von den Schiffbrüchigen aufgegriffen, es geriet jedoch.

Petersburg, 9. Januar. Wie der russi-schen Telegraphenagentur aus Peking vom 7. d. Mts. gemeldet wird, hat der Kaiser von England angeordnet, daß die seit einiger Zeit von Seiten der russisch-chinesischen Vant-Abtheilung eingerichtete Verteilung von Reis an die Armen Pekings während des ganzen Winters fortgesetzt werde. Gegen-wärtig geschieht die Verteilung an vier Punkten der Stadt in einer Anzahl von mehr als 10 000 Portionen täglich.

Berichtswort für den Inhalt: Genr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Vorbericht. 10. Jan. 9. Jan.

Teud. Fonds Börse: —		
Russische Banknoten v. Kaspa	210-40	210-60
Wachsan 8 Tage		
Oesterreichische Banknoten	84-85	85-00
Brennische Konjols 3 1/2 %	96-20	96-00
Brennische Konjols 3 1/2 %	96-40	96-00
Brennische Konjols 3 1/2 %	93-10	95-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86-30	86-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-10	95-80
Währ. Pfandbr. 3 1/2 % neil. U.	84-25	84-25
Währ. Pfandbr. 3 1/2 %	94-10	94-10
Wöner Pfandbriefe 3 1/2 %	95-00	94-90
	102-00	102-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	97-00	97-00
Akt. 1 1/2 % Leihc. C.	26-35	26-40
Italienische Rente 4 1/2 %	95-25	95-80
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	74-10	74-10
Diston. Komm. Anleihe	176-90	176-30
St. Berliner-Strassen-Akt.	212-00	212-50
Harvener Bergw. Aktien	179-75	170-00
Lamahlitte-Aktien	194-25	192-80
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	116-10	116-10
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %		
Weizen: Loko in New-Mars.	82 1/2	82 1/2
Spektilus: 7er Loko	44-90	44-80
Weizen Januar		
Mai	159-75	160-00
Juli		
Roggen Januar		
Mai	142-00	141-75
Juli	142-00	

Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt., Privat-Diskont 3 1/2 pCt., London-Diskont 5 pCt.

Berlin, 10. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 44,90 M. Umfah 10000 Liter, 50er Loko —, — M. Umfah — Liter.

Königsberg, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 72 inländische, 65 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 10. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Bom 9. mittags bis 10. mittags höchste Tem-peratur — 4 Grad Cels., niedrigste — 10 Grad Celsus.

Freitag den 11. Januar 1901.

Städtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr Bibelverkündigung. (Ausgewählte Psalmen.) Herr Pfarrer Jacobi.

Evangel.-luth. Kirche: Abends 6 1/2 Uhr Abend-liebe: Hilfsbedürftiger Amler. Eb. Schule zu Kottbus: Abends 7 Uhr Bibelstunden: Pfarrer Endemann.



Heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden

Frau Dorothea Wenig

geb. Rogge.

Diese traurige Mitteilung allen Freunden und Bekannten. Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Knaack.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes am Sonnabend Vormittag um 11 Uhr statt.

Bekanntmachung.

An Urnengaben (aufolge diesseitiger Bitte bezw. zur Abführung der Jahresabgaben) sind noch eingegangen und zwar von den Herren Kaufmann Emil Dietrich, Kaufmann Fritz Kordes, Albert Olshewski, Inspektoren Robert Poesch und Baugewerksmeister Tausel, zusammen 33 M., welcher Betrag an unsere Urnentafel abgeführt ist. Thorn den 9. Januar 1901. Der Magistrat.

Zunächst Genossenschaftsmitglied ist bei der Molkerei Gr. Neffan eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Saftpflicht in Gr. Neffan eingetragen.

Durch Beschluss der Generalversammlung vom 31. Oktober 1900 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandesmitglied, Weigert's Jacob Gietz in Gr. Neffan, der Vize Paul Finger in Gr. Neffan gewählt. Thorn den 27. Dezember 1900. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Ein Waisenkind für den Nachmittag gesucht. Brombergerstr. 60, pt.

2 Tischlergehilfen auf Möbelfarbeiten und **2 Lehrlinge** können sofort eintreten bei **J. Golaszewski.**

Schlossergehilfen, gute Anschläger, finden dauernde Beschäftigung bei **H. Riemer, Thorn III.**

1 verheiratheter Milchfahrer findet bei hohem Lohn dauernde Stellung bei **F. Rathke, Culmer-Vorstadt.**

Ein ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung in der Biqueur- und Eisfabrik von **Hugo Hesse.**

Einigen Lehrling sucht fürogleich **Paul Seibicke, Wäckerstr., Wäckerstr. 22.**

Die beiden Grundstücke Gerechtfertigte Nr. 19/21 — mit Schmiede und großem Hofraum — sind zusammenhängend oder einzeln zu verkaufen. Ankauf ertheilt **O. v. Szczyński, Heiligegeiststr. 18.**

Gärtner-Grundstück zu verk. oder zu verpachten **Moder, Bergstr. 29, Wegener.**

Ein gut verzinshendes **Restaurants-Grundstück** in bester Lage Thorns ist traubenshalber zu verkaufen bezw. zu verpachten. Meldungen werden unter Nr. 100 S. S. an die Geschäftsst. d. Bg. erbeten.

Russ. Wollspinn raceecht, dreifach, umständlicher preiswerth zu verkaufen. **Leibnizstr. 36, I. I.**

Unter Klavierunterricht wird billig ertheilt. **Culmerstr. 28, II, rechts.**

Neapeler Blumenohl, Prima-Waare, täglich frisch eintreffend, allerbilligst bei **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Thon, Behn, groben und feinen Kies hat abzugeben **Lillenthal, Rubinkow.**

Täglich frische Grembochner Butter empfiehlt **J. Stoller, Schillerstr. 28.**

Selbstfahrer Ein gut erhaltener, moderner ist preiswerth abzugeben bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

Unbenutztes, hochelegantes, neues **Damen-Masken-Kostüm** ist zu verk. **Coppertinsstr. 19, I.**

14 starke Runderdeihen sowie ein **großer Posten Schirholz** (Stellmacherwaaren) sind in der **Sängerauer Forst** veräußert.

OSWALD GEHRKE'S Brust-Karamellen sind ein wirklich bewährtes Mittel bei **Husten u. Heiserkeit** zu beziehen von der **Fabrik Osw. Gehrke, Thorn Culmerstr. 28** (den durch Plakate kenntl. Niederlagen).

1000 Briefmarken, 200 Sorten 50 Pf., 1000 ca. 80 Sorten 30 Pf., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Victoria 18 Pf. Sachpreisliste gratis. Porto extra. G. Zechmeyer, Nürnberg.

Malton-Weine aus Malz, (Sherry, Tokayer und Portwein-Art) kosten jetzt per 1/2 Fl. nur 1,25 M. **Oswald Gehrke, Thorn, Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.** Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck. 2 Flaschen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salizykollodium-Lösung mit 5 Zentigramm Hanfextrakt. Karton 60 Pfg. Depot in den meisten Apotheken.

Beamter, kinderlos, sucht zum 1. Februar oder 1. März eine Wohnung, eventl. auf **Bromberger-Vorstadt**, von 2 bis 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör in ruhigem Hause. Angebote nebst Preisangabe sind zu richten an **L. Nickel, Katharinenstr. 6.**

1 große Wohnung, zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Büchergeläch) sowie **1 Laden** sind vom 1. April 1901 zu verm. **W. Zielke, Coppertinsstr. 22.**

Laden mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Läden und Wohnungen in unserem Neubau — auch die erste Etage, die Herr **Rechtsanwalt Neumann** inne hat — sind zum 1. April 1900 zu vermieten. **Louis Wollenberg.**

Möbliertes Zimmer zu verm. **Wäckerstr. 5, pt.** Möbl. Zimmer, Kabinett u. Büchergeläch zu verm. **Wäckerstr. 13, pt.**

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. **Gerechtfert. 30, I.** Möbl. Zim. z. verm. **Höfstr. 7, pt.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Zatobstr. 16, part.**

Drei gut möbl. Zimmer mit Piano, auch Büchergeläch, 1. Etage, von sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bg.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **Carl Pansgrau'schen Konkursmasse** gehörige **Mietts-Grundstück Podgorz Nr. 140** soll freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht am **25. Januar 1901, vorm. 10 Uhr,**

in meinem **Bureau Termin** an. Versteigerte schriftliche Angebote nebst M. 1000 **Vietungskautions** sind höchstens im Termin bei dem unterzeichneten **Verwalter** einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen, welche von jedem **Bieter** unterschrieben anzuverlangen sind, liegen bei mir zur **Einsicht** aus. **Zuschlag** bleibt vorbehalten. **Thorn, im Januar 1901.**

Paul Engler, Konkursverwalter.

Brillen, Pince-nez, Schwimmbrillen, Barometer.

UM SCHNELL ZU KÄUFEN.

Reinige Stahlwaaren, Aufhängewerke, Silber, u. Schmuckwaaren, sämtliche Goldwaaren zum Selbstkostenpreise.

Max Warth, Elisabethstr. 4.

Zum chinesischen Kostümfest empfehle meine in **ersten internationalen Kostüm-Ateliers** angefertigten **Kostüme.** Kein Kostüm-Atelier am Orte kann solch' elegant und modern chinesischen Roben in den verschiedensten Modellen und Farbenmustern herstellen. Jedes, auch leihweise, bestellte Kostüm wird extra nach dem Maß der Besteller angefertigt, und liefert Kostüm inkl. allen Zubehören leihweise von **2,50 M.** an. Kaufpreis 5 bis 15 M. Auch sind sämtliche Zubehören außerordentlich billig zu haben. Fertige Kostüme, wie Moden und Stoffmuster stehen bei mir zur **gefl. Ansicht.** **Fritz Schneider, Neufädlicher Markt 22, n. d. Hgl. Gouvernement.**

Herrschafliche Wohnung. In meinem neuen Hause **Brüdenstr. Nr. 11** ist die aus **7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör** bestehende, jetzt von Herrn **Kreisphysikus Dr. Finger** benutzte **Wohnung**, zum 1. April 1901 zu vermieten. **Max Pünchera.**

Eine herrschafliche Wohnung von **8 Zimmern** nebst allem Zubehör, 2 Etage, ist **Altstädtischer Markt 16,** vom 1. April zu vermieten. **W. Susso.**

Zu vermieten. Herrschafliche Wohnung, 2. Et., 6 Zimmer, nebst Zubehör, **Brüdenstr. 8.** Preis 750 M. Zu erfragen beim **Wirt** 1. Etage.

2 Wohnungen, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör 380 M., 2. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör 225 M. vermietet vom 12. April **Ww. von Kobieliski.**

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Wohnungen v. 2 Zimmern, Küche und Zubehör vollständig renoviert, vom 1. April zu vermieten **Wachstr. 15.** Näheres h. **Steinbrecher, Hundestr. 9.**

Kleine Wohnung zu verm. **Fischerstr. 25, Heuer.**

Wohnung im 1. Stof von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermieten. **A. Tausel, Gerechtfert. 25.**

Versehungshalber ist mein Wohnhaus nebst Garten, **Backstr. 4,** bisher von Herrn **Major v. Koschombahr** bewohnt, von sofort zu vermieten. **Frau Zoidler, Thalstr. 25.**

Zu vermieten. **Brombergerstr. 60:** 1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im **Hochparterre.** **Friedrichstr. 10/12:** 1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen hellen Keller. **1 Laden** mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstr. 6: die von Herrn **Hauptmann Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung von sofort und vom 1. April die **Hochpt., 5 Zimmer** u.

Albrechtstr. 4: 1 vierzimmerige Vorder-Wohnung in der 3. Etage vom 1. April 1901.

Wilhelmstr. 7: 2 hochherrschafliche Wohnungen mit Zentralheizung vom 1. April 1901. 1 dreizimmerige Wohnung im **Souterrain** mit Zubehör und Heizung von sofort. Näheres durch die **Bortiers.**

Gustav Fehlauer, Verwalter des **Ulmor & Kaur'schen Konkurses.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör, Pferdebestall zu 4 Pferden, eventl. auch ohne denselben, welche 7 1/2 Jahr von Herrn **Rittmeister v. Wissel** bewohnt war, ist zum 1. April cr. zu verm. **Garten: u. Ulanenstr.-Ecke.**

1 Wohnung zu verm. **Brüdenstr. 22.** Wohnung I. Etage 3 Zimm. u. Zubeh. für 380 M. u. 1 Wohnung für 225 M. hat zu vermieten. **Ww. von Kobieliski.**

Versehungshalber ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr. 5.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben, Küche, 1. Stof, sofort Seglerstr. 19 zu vermieten. Näheres **Flohwe, Wellenstr. 103.**

Artushof, Dienstag, 15. u. Mittwoch, 16. Januar 1901. **Zwei humorist. Soireen** des in Berlin so beliebten und von seinem vorjährigen Auftreten hier bestens akkreditirten **Hippels Stettiner** Quartett- und Humoristen-Ensembles. Jeden Abend wechselndes urkomisches Programm. U. a. gel. zur Aufführung: **Der neueste Schläger der Saison: „Der Krieg in China“** aktuelles **Botwouri**, liberal **französischer** **Beifall**, ferner **„Am Weihnachtsabend“** melodramatisches **Terzett**. Zum Schluss **„Eine verunglückte Steuereklamation“**. (Ueberall sensationeller **Lacherfolg**.) **Anfang 8 1/2 Uhr präzis.** **Entree 75 Pfg.** **Billets à 60 Pfg.** sind vorher i. d. **Zigarettenhandlung** d. Herrn **Duszynski**, sowie in **Artushof** zu haben. **Nur diese beiden Soireen.**

Carl Riesels Reise-Bureau 1854 gegründet. **Berlin NW. U. d. Linden 57.**

Frühjahrs-Gesellschaftsreisen. **Spanien u. Portugal. Italien**

Tanger, Marokko, Paris, Bordeaux. incl. Riviera, Rom, Neapel, Abreise 4. März. 44 Tage: 1650 Mk. Corfu, (Griechenland), Schweizeto. **Pfingstreise** u. Oberitalien etc. Abreise 4. April 25. Mai. 18 Tage: 490 Mk. 48 Tage. 1500 Mark. Im Reisebeitrag ist eingeschlossen, vollständige Verpflegung in Hotels I. R. auch während der Eisenbahn- und Dampferfahrt. Höchster Komport à Person 1 Zimmer; sämtl. Trinkgelder, sprach- und ortskundige Führung. Freie Eisenbahnfahrt, Ausland I. Kl., Deutschland 2. Kl., 25 kg. Freigeäck etc. **Programm gratis und franko!**

Hausbesitzer-Verein. Antragen wegen **Wohnungen** sind zu richten an das **Bureau Elisabethstr. Nr. 4** bei Herrn **Uhemacher Lange.**

Krieger-Verein. **Sonnabend den 12. Januar,** 8 Uhr abends bei **Nicolai:**

Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung und Wahl der Rechnungsprüfer. 2. Jahresbericht. 3. Beschlässe über die Sterbefasse. 4. Satzungsänderungen. 5. Verschiedenes. **Vorher um 7 Uhr: Vorstandssitzung.** **Der Vorstand.**

Thorner Liedertafel. **Freitag abends 8 1/2 Uhr: Generalprobe** im **Artushof.**

Goldener Löwe, Mocker. **Sonnabend, 12. Januar 1901:** Zum besten des **Kaiser Wilhelm-Denkmal:**

Spezialitäten-Vorstellung verbunden mit **Concert.** **Anfang 7 Uhr.** **Nach Schluss: Tanzkränzchen.** **Entree 25 Pfg.** Um zahlreichen Besuch bittet **C. Skorzewski.**

Eine Wohnung zu vermieten. **C. Schütze, Strobandstr. 15.** Eine **Wt.-Wohnung** mit **Komptoir** zum 1. April zu verm. **Seglerstr. 6,** daselbst eine **Wohnung** für 260 Mark. Ankauf im **Restaurant.**

S. W. Dieses Mal muß es glücken. Ich bitte nur um eine kurze Nachricht, wann ich Sie erwarten darf. Ich kann an dem Tage zu jeder Dir passenden Zeit für Dich frei sein.

Gedenket der armen Vögel! **Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Preussischer Landtag.

Serenhaus.
2. Sitzung vom 9. Januar, 1 Uhr.

Am Regierungstische: Schönstedt und Frhr. v. Rheinbaben.

Das Haus hielt heute bereits eine gut besuchte Sitzung ab.

Präsident Fürst zu Wied erbittet und erhält den Auftrag des Hauses, Sr. Majestät zum Gedächtnis der preussischen Königsgeburtstag wie zu dessen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

In der ersten Stelle der Tagesordnung stand die Interpellation Graf v. Klinkow-Fröm: „Welche Schritte hat die preussische Regierung gethan, um die Verstaatlichung der ostpreussischen Südbahn, deren Konzession im Jahre 1902 abläuft, in die Wege zu leiten.“ Der Interpellant entwarf ein Bild von der Geschichte dieser Bahn, sowie von ihrer hohen Wichtigkeit für den Verkehr und erwiderte sodann die Gründe für deren Verstaatlichung. Die Zeit hierzu sei die denkbar günstigste, der gegenwärtige Zustand der Tarifpolitik dieser Privatbahn sei unhaltbar. Ministerpräsident Frhr. v. Bismarck erklärte es für möglich, über diese Frage in öffentlicher Sitzung Auskunft zu geben; er könne über den Stand der Angelegenheit nichts Näheres mitteilen, um Vorkenntnisse zu verhindern, die das Staatsinteresse verletzen würden. Oberbürgermeister Delbrück (Danzig) findet keinen Grund zur Verstaatlichung der ostpreussischen Südbahn, wünscht aber gleiche Tarife mit den Staatsbahnen. Graf Wirbach und Graf Schlieben treten für Verstaatlichung der Bahn ein. Regierungskommissar Geh. Rath Fiedler bemerkt noch, daß die Regierung nach Ablauf der Konzession zu jeder Zeit die Verstaatlichung nach einjähriger Kündigung bewirken könne. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt die Interpellation des Grafen v. Schlieben: „Was bedeutet die Regierung gegen das Zigeunerwesen zu thun?“ Ministerpräsident Frhr. v. Bismarck erwidert, im allgemeinen habe die Zigeunerfrage abgenommen. Die ausländischen Zigeuner würden sofort auf Staatskosten zurückgeführt. Gegen inländische Zigeuner könne nur geistlich vorgegangen werden. Es würden sich einige geistliche Bestimmungen, namentlich in Bezug auf Schulbesuch, Wandergeverbeine und andere gewerberechtliche Bestimmungen, empfehlen, um noch wirksamer gegen die inländischen Zigeuner vorgehen zu können. Die Regierung widme der Sache ernste Aufmerksamkeit. Damit ist auch diese Angelegenheit erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt. — Schluß 3^{1/2} Uhr.

Abgeordnetentag.

2. Sitzung vom 9. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Ministerpräsident v. Billow, v. Miquel.

Präsident v. Frölich er gedankt zunächst in üblicher Weise der seit Schluß der vorigen Session verstorbenen Mitglieder des Hauses; die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzplätzen.

Das Haus geht zur Wahl des Bureaus über. Abg. v. Bock (kons.) beantragt die Wahl des Präsidiums durch Zuzug. Das Haus ist damit einverstanden. Auf Antrag des Abg. v. Bock werden die Abg. v. Frölich (kons.) zum Präsidenten, Frhr. v. Serenhaus (Rtr.) zum ersten, Dr. Franke (natlib.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Herr v. Frölich er nimmt die Wahl dankend an; er sei sich des ihm entgegengebrachten Vertrauens wohl bewusst und werde dasselbe zu rechtfertigen sich bemühen. (Bravo!) Zu Schriftführern werden durch Zuzug gewählt die Abg. v. Bockelberg (kons.), v. Deiters (Rtr.), Im Walle (Rtr.), Jürgens (natlib.), Weherbusch (freikons.), Kitzler (freif. Vg.), Zimmermann (freikons.), zu Quästoren Busch (kons.) und Letocha (Rtr.). Hierauf nimmt unter großer Spannung das Wort Ministerpräsident Graf v. Billow: Meine Herren! Von Seiner Majestät dem König zum Ministerpräsidenten ernannt, möchte ich die erste Gelegenheit ergreifen, welche sich mir bietet, um mich diesem hohen Amte vorzustellen und dasjenige entgegenzunehmen und das Wohlwollen zu erbitten, dessen ich bedarf für eine erprobte Leitung der Geschäfte des Hauses. Es ist nicht meine Absicht, mein Zusammenwirken mit Ihnen damit einzuleiten, daß ich hier ein Programm aufstelle, eins aber möchte ich schon heute sagen: nach meiner politischen Gesamtaufassung betrachte ich es als die vornehmste Aufgabe der Regierung, in dem einflussreichen noch immer lebhaft gestaltenden Kampfe der wirtschaftlichen Interessen die vorhandenen Gegensätze nach Möglichkeit zu verschmälern, zwischen den verschiedenen Interessen einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen (Bravo!) und diejenigen zu stützen, die sich aus eigener Kraft nicht helfen können. (Bravo!) Ich weiß wohl, daß eine solche vermittelnde Politik, die keine produktive Tätigkeit einseitig auf Kosten der anderen begünstigen will, die bei wirtschaftlichen Maßnahmen für einen Berufszweig sich fragt, ob sie die Lebensbedingungen der anderen tangiert, mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist. Ich weiß, daß eine solche Politik auf Augenblickserfolge verzichten muß, um dauernde Wirkungen zu erzielen, daß sie hier und da Mißverständnissen ausgesetzt sein kann. Ich weiß sehr wohl, daß der Gedanke der Zusammengehörigkeit der Interessen der großen Erwerbstätigkeiten gegenüber der Rücksichtlosigkeit gegenüber menschlichen Schwächen, sich nur schwer durchzusetzen kann. Ich werde mich aber dadurch nicht irre machen lassen, ich werde festhalten an der Ueberzeugung, daß, wenn ein Glied des sozialen Körpers leidet, alle anderen Mitglieder mit leiden, daß, solange namentlich ein so wichtiges Glied, wie die Landwirtschaft zu leiden hat, sich der gesammte Organismus seiner sicheren Gesundheit erfreuen kann. (Lebhaftes Bravo rechts.) Ich bin davon durchdrungen, daß die großen Erwerbstätigkeiten gleichmäßigen Anspuch auf den Staat der Regierung haben, daß die Regierung verpflichtet ist, Landwirtschaft, Handel und Industrie gleich-

mäßig zu schützen, und daß unsere Landwirtschaft unbedingt einer kräftigen Unterstützung bedarf. (Beifall rechts.) Meine Herren! Im Zeichen jener ausgleichenden Gerechtigkeit, von der ich soeben sprach, steht auch der Gesetzentwurf über den Ausbau und die Verbesserung der Kanäle und der Flußläufe, welcher neben dem Etat den Hauptgegenstand Ihrer diesjährigen Verathung bilden wird. Wenn durch diesen Gesetzentwurf die Industrie einseitig auf Kosten der Landwirtschaft, der Westen der Monarchie zum Nachtheil des Ostens begünstigt würde, würde ich die Hand zur Einbringung nicht geboten haben. (Beifall.) Denn ich glaube, daß unser gesamtes Erwerbsleben durch nichts mehr gefährdet und geschädigt werden könnte, als durch einen Zwiespalt zwischen Landwirtschaft und Industrie, die auf einander angewiesen sind, wie der eine Arm auf den anderen. (Beifall.) Mit großem Recht hat unser Kaiser und König in Dortmund darauf hingewiesen, daß auf dem Zueinandergreifen von Landwirtschaft und Industrie das Wohl und Gedeihen und der wirtschaftliche Fortschritt des Landes beruht, und ebenso werde ich keine Tendenz berücksichtigen, die zu einer Trennung oder auch nur zu einer Entfremdung zwischen Ost und West führen könnte. (Sehr laut.) Die durch die Natur und die geschichtliche Entwicklung bestimmt sind, sich gegenseitig zu ergänzen. Der Osten mit seiner hochbedeutenden Landwirtschaft, der Westen mit seiner mächtig entwickelten Industrie, mit seiner Reichtum und seinen reichen Hilfsquellen, der Osten, welcher die Wiege der Monarchie ist, welcher unserem Beamten- und unserem Heerwesen seinen starken Stempel aufgedrückt hat, welcher, wie die preussische Geschichte ergibt, das deutsche Volksthum mehrfach gerettet hat. (Beifall.) Ausgehend von diesem Gesichtspunkt der Solidarität zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen West und Ost, ist die Frage eines Ausbaues der Wasserstraßen nochmals allgemein einer Prüfung unterzogen worden, die nunmehr dahin geführt hat, daß eine Reihe von Projekten, nämlich für beiderseitig erachtete Projekte, welche eine Verbesserung und Herbeiführung von Kanälen und Flußläufen im Interesse der Landeskultur bezwecken, mit dem Projekt des Rhein-Elbe-Kanals zu einer Vorlage verschmolzen werden. Nachdem die königliche Staatsregierung durch eine umfassende Erweiterung der ursprünglichen Vorlage den aus dem Hause an sie herangetretenen Wünschen und Bedenken soweit als möglich entgegengekommen ist, hofft sie umso mehr auf eine zukünftige Aufnahme der Vorlage, als hinsichtlich der Ausführung der geplanten Bauten eine verständige Rücksichtnahme obwalten soll auf die Finanzen des Staates und auf die Steuerkraft des Landes. Die königliche Staatsregierung giebt sich der Erwartung hin, daß diese Vorlage eine günstige und von Parteigegensätzen freie Beurtheilung finden wird. (Beifall.) Als Ministerpräsident habe ich die Pflicht, Breiten wirtschaftlich und politisch auf der Höhe zu erhalten, welche ihm seine Geschichte, seine ruhmvolle Geschichte zuweist. (Beifall.) Diese Pflicht kann ich nur erfüllen, wenn ich Ihre vertrauensvolle Unterstützung finde. Ich bin gewiß, daß diese Unterstützung mir nicht fehlen wird, denn ich weiß, daß die Wohlfahrt der gesammten Volksgemeinschaft, das Wohl der ganzen Monarchie Ihre und unser Leitern ist. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Finanzminister v. Miquel bringt hierauf mit der üblichen Ueberrückung den Etat ein. Wir können, so führt er einleitend aus, uns das Bewußt sein geben, daß wir die letzten glänzenden Jahre mit Vorwitz bezeugt haben. Man hat immer gefragt, wo bleiben die Kulturansgaben. Es sei nicht wahr, daß in Preußen die Kulturansgaben leiden. Wenn nicht alle Forderungen befriedigt werden könnten, so liegt das daran, daß die Regierung doch darauf bedacht nehmen muß, die dauernden Ausgaben durch neue Einnahmen zu ersetzen. Im vorigen Jahre haben die Ueberschüsse 67 Millionen betragen. Angesichts der Ueberschüsse werde man auch die Nothwendigkeit einer energischen Schulden-tilgung anerkennen, und auf diesem Gebiet sei ja auch bedeutendes erreicht. Wir haben etwa ein Prozent der gesammten Staatsschuld getilgt und werden ohne zwingende Gründe neue Schulden nicht kontrahieren. Der Minister erörtert sodann Einzelheiten des Etats. Eine allgemeine Hebung des Volkswohlstandes sei nicht zu verkennen; sie ergebe sich aus den wachsenden Erträgen der Einkommensteuer, namentlich auch bei den mittleren und kleinen Einkommen, und diese Erhöhungen zeigen sich auch bei der Landwirtschaft. Die Wohnungsfrage nehme in hervorragendem Maße das Interesse der Regierung in Anspruch. Früher habe man für die oberen Beamten Dienstwohnungen hergerichtet, jetzt zeige sich das Bedürfnis gerade für Wohnungen der Unterbeamten. In einzelnen Etats seien ja Ausgaben für Wohnungszwecke vorhanden, und er hoffe, daß die Spekulation auf dem Gebiet des Häuserbaues unter Mithilfe der Pensionskassen auch in Berlin in erträglichen Schranken gehalten werden könne. Wünsche-worth sei allerdings, daß die Fabrikanten beachtet nehmen, für Wohnungen ihrer Arbeiter zu sorgen. Der Minister bittet, die Prüfung des Etats nach den altbewährten Grundsätzen preussisch-traditioneller Verwaltung — Grundsätze vorzunehmen. (Beifall.)

Nächste Sitzung Montag den 14. Januar 11 Uhr: Erste Verathung des Etats. — Schluß 1 Uhr 15 Minuten.

Deutscher Reichstag

21. Sitzung vom 9. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Nieberding.

Bei fast leerem Hause wurde heute die Verathung der Vorlagen über das Urheberrecht und das Verlagsrecht fortgesetzt. Abg. Dertel-Sachsen (kons.) begrüßte die Vorlage mit Genugthuung. Abg. Dieb habe zwar gemeint, besser als ein solches Verlagsrecht würde eine energische Organisation der Schriftsteller sein. Aber wenn auch die Vortheile einer guten Organisation nicht

wegzulegen seien, so lasse sich doch von der Organisation nicht alles erreichen. Das sollte doch auch Herr Dieb wissen, zumal nach der neuesten Erfahrung mit der Buchdrucker-Organisation! Habe doch diese in dem Vertriebe des Herrn Schönlaug in Leipzig auch nichts durchsetzen können! Sehr zu bedauern sei, daß das Urheberrecht, im Gegensatz zu dem urheberrechtlichen Entwurf, nicht auch den Schutz von Privatbriefen gebracht habe. Man wisse ja doch, wie sehr es in letzter Zeit überhand genommen, Briefe zu veröffentlichen, die man „an einem stillen oder stillen Orte gefunden“. Soffentlich werde die Regierung bemüht sein, auf anderem Wege auf Maßnahmen gegen den Mißbrauch von Privatbriefen zu sein. Nur in einem Punkte gehe der Entwurf weiter, in dem Punkte der unbedingten Quellenangabe bei Abdruck von Notizen aus Zeitungen. Diese Quellenangabe sei doch mehr Ankandagebot. Dieser Zwang zur Quellenangabe auch bei Nachrichten über thätigkeits-vorgänge schaffe nur die Gefahr von Schikanen. In dem Verlagsrechts-Entwurf müsse auf jeden Fall die unbedingte Uebersetzbarkeit des Verlagsrechts ohne Zustimmung des Autors gestrichen werden. Uebersetzt bedürfte eine ganze Anzahl von Bestimmungen noch einer ausgiebigen Klärung in der Kommission. Abg. Schrader (freif. Vg.) erklärt, die Vorlagen im großen und ganzen als etwas gutes anzuerkennen zu können. In Bezug auf den Zwang zur Quellenangabe bei Zeitungen für kleinere Nachrichten schließe er sich dem Vorredner an. Die Tendenz eines solchen Zwanges sei gut, aber die Vorkehrung sei doch mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. Das Verlagsrecht erzeuge ihm nicht so große Bedenken, wie den meisten Vorrednern. Gegen so extreme Fälle, wie Dieb sie angedeutet habe, erwidere ihm der Autor doch ohnehin hinreichend geschützt durch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über Treue und Glauben. Staatssekretär Nieberding hofft auf einen Ausgleich der gestrigen und heute laut gewordenen Meinungsverschiedenheiten. In der Praxis des täglichen Lebens werde man sich sehr bald mit der Struktur dieses Gesetzes befreunden. Die bemängelten Bestimmungen über die Zeitungen seien in Frankreich und anderswärts noch frenger. Der Schutz der Presse sei umso mehr geboten angesichts der zunehmenden Konkurrenz und Unbilligkeit des Nachrichten. Die Frage des Schutzes musikalischer Erzeugnisse sei schwierig; sollte die Kommission besseres finden, so sei die Regierung gewillt abzugeben, dasselbe anzunehmen. Um beschränkter sei das Verlagsrecht. Aber falls dasselbe, so geschehe damit niemandem ein größerer Schaden, als den Verlegern. Denn das Verlagsrecht sei im Grunde genommen nur ein Schutzrecht für die Autoren. Gar zu sehr aber dürfe die Aktionsfähigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Verleger nicht beschränkt werden. Zum Schluß vertheilt der Staatssekretär noch das Uebersetzungsrecht der Verleger. Sagen wir erst den Schutz der literarischen Erzeugnisse gesetzlich geregelt, dann werden wir auch für andere künstlerische Produkte das gleiche zu erreichen haben. (Beifall.) Abg. Mintelen (Rtr.): Die Bestimmungen über die Uebersetzbarkeit des Verlagsrechts sind für mich unter keinen Umständen annehmbar. Wir wollen nicht, daß der Verleger ein Werk nach Belieben verkaufen kann. Auch die Komponisten verdienen höheren Schutz. Auch ich stimme für Uebersetzung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Dr. Müller (Rtr.) (freif. Vg.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Der Hauptvorwurf, der dem Gesetz gemacht werden kann, ist seine Unklarheit. Bedenklich ist die Unklarheit des Verfassers des Entwurfs über die Grundansammungen, die bisher über das Verlagsrecht geübt haben. In einer Enquete, die der deutsche Schriftstellerverband veranstaltet hat, haben sich alle Autoren in der schärfsten Form gegen die Uebersetzbarkeit des Urheberrechts ausgesprochen. Möge ein Gesetzentwurf durch die Kommissionsverhandlungen zustande kommen. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Dieb (freif. Vg.) schließt die erste Verathung. Der Gesetzentwurf wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Lesung des Etats. Zunächst wird der Etat des Reichstages debattellos genehmigt.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Sensburg, 7. Januar. (Einen schrecklichen Tod) erlitt der Garkhausbesitzer Zachan in Klein-Bagnowen. Heute Nacht brach in dessen Gaststall Feuer aus. Um das darin befindliche Vieh zu retten, begab sich J. in das brennende Gebäude. Der Stall stürzte zusammen, und J. fand seinen Tod in den Flammen. Auch die Kuh und das Kalb, welche J. retten wollte, sind mitverbrannt. Der Stall brannte bis auf die Grundmauern nieder. Nur wenige verbliebene Ueberreste wurden heute morgen beim Aufräumen der Brandstelle von der Leiche des J. vorgefunden.

Barten i. Ostr., 7. Januar. (Grenzenloser Leichtsinn.) Mehrere junge Leute unterhielten sich gestern über ihre Leistungsfähigkeit im Schnaps-trinken, und der 20 Jahre alte Köpfergeselle Suseck, der sich bereits in stark anmüthiger Stimmung befand, sprach, innerhalb einer halben Stunde 20 Schnäpse anstrinken zu können. Als das von allen Seiten bestritten wurde, trank er das Quantum Branntwein in dem Zeitraum von 10 Minuten herunter. Kaum war dies geschehen, als S. plötzlich zusammenbrach. Seine Kneipkumpen hielten ihn für betrunken und brachten ihn zum „Anschüttern“ in den kalten Fluß. Als er aber durchaus nicht erwachen wollte, wurde der Arzt herbeigeholt, welcher aber nach zweifelhafte erfolglosen Wiederbelebungsversuchen nur den Tod infolge Alkoholvergiftung feststellen konnte.

Haus Dippens, 8. Januar. (Der anhaltende Frost) hat in unserer Provinz weitere Opfer gefordert. In Goldberg ging am Freitag der pensionirte Briefträger Merkorn spät abends nach seiner

Wohnung zurück. Beim Anschließern der Hausthür stürzte er hin und blieb liegen. Am Sonnabend Morgen fanden Passanten ihn als Leiche vor. — Ein weiterer Fall des Erfrierens wird aus Drenburg gemeldet. Der 70 Jahre alte Arbeiter Hosta aus Abban Drenburg war nach Stettenbruch zum Besuch gegangen. Auf dem Rückwege ist er aufsteigend in einen Graben gefallen. Er wurde erfroren im Stettenbrucher Felde aufgefunden. Man fand aber auch eine leere Schnapsflasche neben dem Verstorbenen liegen. — Sehr schlimm erging es endlich auch, wie aus Stallpöthen berichtet wird, einem dortigen Fleischermeister. Er war zum Viehkauf über Land gegangen, wurde auf dem Rückwege milde und setzte sich, um auszurufen, nieder. Hätte ihn nicht ein daherkommendes Fuhrwerk aufgenommen, so wäre er am anderen Morgen als Leiche gefunden worden. Hände und Füße sind vom Frost so beschädigt, daß sie zum Theil amputirt werden müssen.

Bromberg, 8. Januar. (Eine Kohleneinkaufsgenossenschaft), wie eine solche in Posen bereits gegründet worden ist, soll auch für Bromberg und Umgebung ins Leben gerufen werden. Bei der Allmacht des Monopols des Kohlenhandels hat der Handelsminister als praktisches Mittel gegen die Kohlensteuerung selbst nichts anderes anzugeben gewagt als den Rath, den direkten Kohlenbezug auf genossenschaftlichem Wege noch weiter auszugestalten, er werde dafür sorgen, daß die fiskalischen Erträge alle Bestimmungen größerer Genossenschaften nach Möglichkeit berücksichtigen. Nachdem bereits verschiedene Beamtenkategorien durch direkten Bezug zu billigeren Kohlen gekommen sind, soll durch die neu zu gründende Kohleneinkaufsgenossenschaft vor allem auch dem kleinen Manne die Sicherheit gegeben werden, daß er stets und möglichst billig Kohle erhält. Die neue Genossenschaft soll dem Verbände landwirtschaftlicher Genossenschaften in Posen angegliedert werden.

Schneidemühl, 6. Januar. (Wegen Unterschlagung) erhielt am Freitag der Bahnbauverwalter Kersten Wahr aus Schloppe von der hiesigen Strafkammer 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte war von der Firma Becker u. Co. in Berlin mit einem monatlichen Gehalt von 160 Mark als Verwalter der Kleinbahn Kreuz-Schloppe angestellt worden. Er unterschlug 500 Mark und verschwand schließlich unter Ulnahme des Bestandes der ihm anvertrauten Kasse (etwa 600 Mark) aus Schloppe. In Berlin verbrachte er in wenigen Tagen in „angenehmer“ Gesellschaft das Geld, während er seine Frau mit vier Kindern unter den dürftigsten Umständen in Schloppe zurückgelassen hatte.

Pleschen (Posen), 8. Januar. (Abschiedsfeier für den Landrath v. Rosll.) Die „Pos. St.“ berichtet: Wohl noch niemals ist ein Landrath so gefeiert worden, wie der von uns scheidende Herr von Rosll. Drei Adressen wurden ihm gewidmet, eine von der Lehrerschaft, eine von den Beamten des Kreises und eine von der Vertretung der slesischen Gemeinde Pleschens. Außerdem wurde dem Scheidenden von 25 der angesehensten Bürger der Stadt und 24 Kreisräthen eine Ehrennabe in Gestalt eines Schreines überreicht, welcher 2 Weinkannen und Silber für 24 Personen enthält. Außer dem Fackelzuge der hiesigen Schüler erhielt Herr v. R. am Sonntag Abend einen grandiosen Fackelzug der hiesigen Vereine und Gewerke, der mit einem Kommerzien schloß, wie ihn Pleschen bisher noch nicht gesehen hat. Der Landwehrverein, der Männergesangsverein, der Feuerwehrverein und der Turnverein waren geschlossen erschienen und brachten durch ihre Vorreden in Anbrachen ihre Verehrung zum Ausdruck. Was unseren Landrath so populär gemacht hat, ist sein strenger Gerechtigkeits Sinn, seine Fürsorge für den kleinen Mann, seine Abgeneigtheit gegen alles bureaukratische Wesen und sein Streben, gesellschaftlich anzugleichen.

Mannigfaltiges.

(Eutgleist) ist der Rom-Expreßzug bei Willenau, in der Nähe von Paris. Personen sind nicht verletzt worden. (Redakteur und Kammerherr.) Der Herzog von Meiningen hat den früheren Redakteur der „Dorfzeitung“, Dr. Weit von Ried in Giebburghausen, zu seinem Kammerherrn ernannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Künftige Notierungen der Danziger Produkte-Werte

vom Mittwoch, den 9. Januar 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelseten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—796 Gr. 150 bis 157 Mt., inländ. bunt 772 Gr. 151 Mt., inländ. roth 772—783 Gr. 150—151 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 759 Gr. 122 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 688 Gr. 128 Mt.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen 3,02%—4,00 Mt., Roggen 3,37%—4,00 Mt.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Traubenzucker franto Neufahrwasser 9,05—9,10 Mt. inkl. Sack Gd.

Samburg, 9. Januar. Müßli ruhig, loco 61. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,00. — Wetter: schön.
11. Januar: Sonn-Aufgang 8.10 Uhr. Sonn-Unterg. 4.07 Uhr. Mond-Aufgang 11.57 Uhr. Mond-Unterg. 10.17 Uhr.

